

Die Elfen ziehn zu Tanz, zu Tanz;
er hängt ihr um das Güldkettlein.

Die Herrgottskinder.

Von oben sieht der Herr darein;
ihr dürft indes der Ruhe pflegen;
er gibt der Arbeit das Gedeihn
und träuft herab den Himmelssegen.
Und wenn dann in Blüte die Saaten stehn,
so läßt er die Lüftlein darübergehn,
auf daß sich die Halme zusammenbeugen
und frisch aus der Blüte das Korn erzeugen,
und hält am Himmel hoch die Sonne,
daß alles reife in ihrer Wonne.
Da stünd' es den Bauern wohl prächtig an,
das alles in ihre Scheuern zu laden!
Gott Vater hat auch seinen Teil daran;
den will er vergaben nach seiner Gnaden.
Da ruft er die jüngsten Kinder sein;
die nährt er selbst aus seiner Hand,
die Rehlein, die Häslein, die Würmlein klein
und alles Getier in Luft und Land;
das flattert herbei und krecht und springt,
ist fröhlich all zu Gottes Ehr'
und all genügsam, was er bringt.
Des freut sich der Herrgott mächtig sehr,
er breitet weit die Arme aus
und spricht in Liebe überaus:
„All, was da lebet, soll sich freun,
seid alle von den Kindern mein,
und will euch drum doch nicht vergessen,
daß ihr nichts könnt, als springen und fressen,
hat jedes seinen eignen Ton!